Ich glaub an Dich!

Petrus Brief

Kath. Kirchengemeinde St. Peter Rheinhausen
entdecken & erleben: Winter 2020

Weihnachten wie noch nie ...

Gottesdienste
Sakramente
Seelsorge
Kirchenmusik

Kinder & Jugend
Gruppen & Vereine
Gremien
Wissenswertes

Zu unserem Coverfoto

„In dunklen Zeiten erstrahlt ein Licht.“

Jesaja 9, 1 und 5

1 Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf.

5 Denn ein Kind wurde uns geboren, ein Sohn wurde uns geschenkt. Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt. Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.

„Weihnachten wie nie.“

„Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren worden. Er ist der Messias, der HERR. ... Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einem Futtertrog liegt.“ ... „Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Frieden bei allen Menschen seiner Gnade.“ (Lk 2,1-14).

Das werden wir auch in diesem Jahr wieder feiern. Wie noch nie.

Jedes Jahr gönnen wir uns eine „Auszeit“, um neu zu lernen: Er ist in der Welt und will gefunden werden. Wie der kostbare Schatz im Acker unserer Existenz.

Die Gegenwart von Jesus inmitten der Seinen scheint manchmal in den Kirchen verloren gegangen zu sein. Dabei möchte Gott den Menschen nahe sein, mit ihnen reden wie mit Freunden. „Wir haben den Eindruck, Jesus in der Mitte sei manchmal da und manchmal nicht. In Wirklichkeit ist der Auferstandenen immer da. Wir sind es eher, die da sind oder nicht da sind.“ (Chiara Lubich)

„Weihnachten wie noch nie.”

Wir werden in diesem Jahr nicht feiern können wie bisher. Mir wird es fehlen, viele von Ihnen am „Fest der Familie Gottes“ in unseren Kirchen wiederzusehen. Erschwert sind die Begegnungen mit Ihnen, die mir im Laufe der Jahre so kostbar geworden sind.

Das Christus-Kind hat aber nicht etwa in einer Kirche oder in einem Tempel das Licht der Welt erblickt, sondern völlig unerwartet in einer Höhle oder einem Stall. Die Hirten als erste Zeugen haben bei Wind und Wetter auf freiem Feld von ihm erfahren. In den Städten der Antike haben sich die Gläubigen in ihren Häusern, auf Marktplätzen und im Untergrund getroffen und ihren Glauben geteilt ....

Die Zeit der Kathedralen und Kirchen kamen viel viel später. Und vielleicht sind sie ja mittlerweile Orte der Erinnerung einer großartigen und vergangenen Zeit.

Wir werden andere Möglichkeiten finden, unseren Glauben zu stärken, zu teilen und die Verbundenheit miteinander zu pflegen:

In einigen Gemeinden finden Freiluft-Gottesdienste statt, zum Beispiel in Homberg im Fußball-Stadion oder bei uns in Rheinhausen am 3. Advent im Volkspark.

Wir werden in der Adventszeit wieder Impulse und Anregungen ins Internet stellen.

Es wird gut vorbereitete und gestaltete Gottesdienstübertragungen im Fernsehen geben... und und und.

Achten Sie auf die Veröffentlichungen in den sozialen Netzwerken, im Internet und in der Zeitung.

Vielleicht kann dieses Jahr aber auch ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet werden, den Heiligen Abend und Weihnachten in unseren Häusern, mit Familien und Freundeskreisen besonders zu gestalten und zu erleben.

Für jedes Wochenende der Advents- und Weihnachtszeit finden Sie in unserem Pfarrbrief Anregungen und Ideen zur Gestaltung dieser Tage zu Hause.

Wieso nicht den eigenen Küchen-Tisch oder das Wohnzimmer zu einem Ort des gemeinsamen Glaubens, des Austausches und des gemeinsamen Gebetes machen?! Über Jahrhunderte hat sich das Volk Gottes auf diese Weise versammelt und einen gemeinsamen Glauben entwickelt, der zum „Sauerteig“ einer neuen Welt wurde und sich bis an die Grenzen der Erde ausgebreitet hat.

Christus hat uns Seinen Geist hinterlassen, und als letzte Worte von ihm werden überliefert: „Fürchtet Euch nicht! Ich bin bei Euch alle Tage ... bis zum Ende der Welt.“

Zeitzeichen

1. Advent 6
2. Advent 18
3. Advent 34
4. Advent 50

Kinder & Jugend

Pfadfinder Christus König
Blicke voraus 8
Weihnachten wie noch nie 11
Weihnachten und Covid-19 13

Messdiener
Weihnachten wie noch nie 17

Pfadfinder St. Ludger
Du bist nicht allein 20

Kinderseite 24

Kindergarten St. Peter
Die Verunsicherung ist groß 26

Kindergarten Christus König
Weihnachten wie noch nie 30
Gruppentier, Vorratskammer 31
20 Jahre Leitung KiGa CK 32

Sternsinger
- aber sicher 54

Gemeinde leben

Firmvorbereitung
FIVO mal anders 16
Rheinhausen hilft!
Gesten der Solidarität 55

Impuls

Wie noch nie 15
Auszeit im Advent 22
ABC der Hoffnung 28
Weihnachten wie noch nie 48
Ochs und Esel 52
Weihnachtsgedanken 56

Gruppierungen

kfD St. Ludger
Atemholen im Advent 38

KAB St. Peter
Gebet der KAB/CAJ 44

Handarbeits- & Kreativkreis
Adventsbasar 45

Ökumene

Weihnachten wie noch nie?! 46

Festgottesdienste & Impressum

Festgottesdienste 58
In eigener Sache - Impressum 59

Seid wachsam . . . !

Bibeltext: Markus – 13, 33-37

„In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Seht euch vor, und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug alle Verantwortung seinen Dienern, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein. Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen. Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen.

Was ich aber euch sage, das sage ich allen:
Seid wachsam!“

°sanft°

°sacht°

°zärtlich°

°beteiligt°

°bedacht°

°langsam°

°engagiert°

°sorgfältig°

°behutsam°

°freundlich°

°umsichtig°

°verbindlich°

°ausführlich°

°gesammelt°

°ökonomisch°

°konzentriert°

°aufmerksam°

°rücksichtsvoll°

Weihnachten wie noch nie!

Was bedeutet wachsam sein für mich?

Wo möchte ich wachsamer sein?

In dieser Zeit der Pandemie bekommt der Advent eine ganz neue Bedeutung. Wir werden mehr Zeit in unseren Kleinfamilien verbringen, und es werden sich neue Rituale finden, wie wir diese Zeit gestalten. Fragen die sich uns stellen werden:

Mit wem verbringe ich gemeinsam Zeit? Wo verbringe ich sie? Was möchte ich erleben? Was ist mir wichtig?

Ob die Adventszeit weniger anstrengend und hektisch wird, hängt von jedem Einzelnen ab. Aber sicher ist, dass diese Zeit anders als in den Jahren zuvor wird.

Vielleicht hilft uns die Pandemie dabei, ruhiger und bedachter durch den Advent zu gehen und so Weihnachten neu in den Blick zu nehmen, verbunden mit unseren Wünschen, Sehnsüchten und Hoffnungen.

Wachend – nicht schlafend.

Wachend – nicht teilnahmslos.

Wachend – nicht Interesselosigkeit.

Wachend – nicht raushalten.

Wachend – und offen.

Wachend – und hoffend.

Wachend – den Menschen sehen.

Wachend – Liebe verschenken

Wachend erwarten wir die Menschwerdung Gottes. Bleiben wir wach, damit Gott in uns Mensch werden kann.

Simone Wingels, Pastoralreferentin

„Mein Berg sagt: Blicke weiter, blicke höher, blicke voraus und du wirst einen Weg sehen.”

Wir haben uns nicht von den Einschränkungen durch COVID-19 entmutigen lassen. Unsere Arbeit ruhte nicht. Uns war es wichtig, den Kindern und Jugendlichen Alternativen zu den gewohnten wöchentlichen Gruppenstunden und vielen Aktionen zu bieten. Wir erstellten im engem Austausch mit der DPSG, der Diözese, dem BDKJ, dem Gesundheitsamt Duisburg und den Gemeindeverantwortlichen ein Hygienekonzept. So konnte unser Aktionstag an Pfingsten wie geplant stattfinden.

Neben der sportlichen Aktivität mussten die Gruppen am Aktionstag von Pfingsten auch ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen.

„Wenn ich von Wandern rede, meine ich flottes Wandern, nicht nachlässiges Schlendern.“

Eingeladen an Pfingsten waren alle Mitglieder vom Stamm Christus-König. Die Gruppenkinder kamen mit Eltern und Geschwistern, um einen spannenden Tag im Wickrather Feld von Kloster Kamp bis zum Oermter Berg zu verbringen. Ein Pfingsterlebnis, das trotz schwieriger Bedingungen in die Geschichte des Stammes eingegangen ist. Um das Kontaktverbot, welches besonders unsere älteren Mitmenschen hart getroffen hat, etwas zu erleichtern, trafen wir uns, selbstverständlich mit Abstand und Maske, im Johanniter-Altenheim und gaben dort mit Instrumenten und unseren Stimmen ein Konzert. Zu unserer Freude gefiel es den Bewohnern, und wir wurden mit viel Beifall und Lob bedacht.

Unser Sommerlager an der Mosel musste leider ausfallen. Als Alternativprogramm gab es ein Zeltlager der Pfadis in Alpen, ein Leiterwochenende an der Aggertalsperre. Für die Wö-Stufe organisierten wir Spiele am Toeppersee, einen Besuch im Duisburger-Zoo, Geocaching und einer Wanderung durch den Volkspark Rheinhausen mit anschließendem Eisessen.

„Eine Schwierigkeit hört auf, eine solche zu sein, sobald ihr darüber lächelt und sie in Angriff nehmt.“

Nach den Sommerferien konnten wir dank der Lockerung bezüglich der Covid-19 Richtlinien zum Stammesalltag zurückkehren. Wir konnten der Pfadfinderstufe das Ablegen des Pfadfinderversprechens ermöglichen, mit Wölflingen, Jungpfadfindern, Pfadfindern und Rovern tolle Abschlussabende vor dem Stufenwechsel verbringen. Die neuen Kinder und Leiter wurden in den Stufen willkommen geheißen. Aktuell können wir unser Stammesleben mit etwa 25 Wös, 23 Juffis, 13 Pfadis, 7 Rovern, 21 Leitern, 6 festen Mitarbeitern und vielen Ehemaligen gestalten. Weitere Interessenten dürfen sich gerne jederzeit bei uns melden (mitgliedschaft@dpsg-ck.de).

Neben Gruppenstunden und Aktionen nutzen wir die Zeit für die Erstellung des ISK (Institutionelles Schutzkonzept) und interne sowie strukturelle Veränderungen.

Wie immer und trotz Corona aktiv und allzeit bereit, planen wir weiter unser 60. Jubiläum im kommenden Jahr. Wir hoffen sehr, dass alle gesund bleiben, diese Krise unbeschadet überstehen und an Fronleichnam 2021 dabei sein können, um mit uns dieses wichtige Ereignis zu feiern.

„Der Mensch, der keine Pläne macht, macht im Leben keine Fortschritte.“

Auch der klassische Dreihbeinlauf über verschiedene Hindernisse durfte als Station an Pfingsten natürlich nicht fehlen.

Weihnachten, doch wie immer?

Im Rahmen dieses Petrusbriefes sollten wir uns mit diesem Thema auseinandersetzen. Doch wie feiert man in der Corona-Pandemie Weihnachten? Diese Frage habe ich mir selbst und unseren Leiter/innen gestellt und, ehrlich gesagt, waren wir damit überfragt.

Also haben wir unsere Gruppenkinder befragt, wie sie denn dieses Jahr Weihnachten feiern würden. Auf das Stichwort „ Weihnachten“ hin leuchteten die Augen und die Kinder begannen sehr begeistert zu erzählen:

„Wir gehen in die Kirche und schauen uns das Krippenspiel an.“ „Wir fahren zu den Verwandten oder die Verwandten kommen zu uns.“ „Plätzchen backen, einen Weihnachtsbaum kaufen und schmücken.“ und natürlich „Die Bescherung!“

Auf die Frage von uns, wo denn da der Unterschied zu den vorangegangenen Weihnachten sei, sah ich in viele nachdenkliche Gesichter. Erst nach ein paar Sekunden kamen zögerliche Antworten:

„Mit Abstand!? Mit oder ohne Oma und Opa.“ „Vielleicht ohne den Besuch von anderen Verwandten aus Risikogebieten oder anderen Ländern, wenn es dann für diese Regionen bis dahin Reisewarnungen gibt.“ „Vielleicht ohne die volle Messe mit dem Krippenspiel, eigentlich alles so wie immer nur zu Hause und in einem kleinen Kreis.“

Und dann hatte ich meine Antwort auf die Frage. Es ist zumindest nach heutigem Stand (Mitte September) möglich, in einem kleinen Kreis und in einem privaten Rahmen ein fast normales Weihnachten mit einem Teil seiner Angehörigen zu feiern! Vielleicht ist diese Erkenntnis mal etwas Positives in diesem sonst so chaotischen Jahr.

Felix Fatum

Weihnachten wie noch nie

Das heißt für uns Pfadfinder aus Christus König ***Friedenslicht wie noch nie***. In den letzten Jahren haben wir uns traditionell am 3. Advent mit einigen Leitern und Kindern auf den Weg gemacht, um mit vielen anderen Pfadfindern an der Aussendungsfeier im Dom von Münster, Xanten oder Köln teilzunehmen und das Licht des Friedens in Empfang zu nehmen. An dem darauffolgenden Wochenende haben wir es dann in den Messen an die Gemeindemitglieder unserer Pfarrgemeinde weitergegeben. Der Höhepunkt dabei war in jedem Jahr die von uns selbst gestaltete Friedenlichtmesse am 4. Advent in Christus König. Unsere Messen waren immer gut besucht, und es gab viele positive Rückmeldung der Stammes- und Gemeindemitglieder zu dieser alljährlichen Aktion.

Aber wie sieht das Ganze in den Zeiten der Coronapandemie aus? Wird auch dieses Jahr das Friedenslicht in unsere Gemeinde kommen und von den Pfadfindern aus Christus König weitergegeben? Kann diese alte und wichtige Tradition dieses Jahr bestehen?

Wir haben uns im September zusammen mit unserem Pastoralreferenten Peter Fendel einige Gedanken zu diesem Thema gemacht und möchten hier an dieser Stelle unser Konzept für die diesjährige Friedenslicht-Aktion vorstellen.

Wir hoffen, dass wir auch in diesem Jahr das Friedenslicht am 3. Advent in Münster in Empfang nehmen können. Leider haben wir dazu bis Ende September noch keine genaueren Informationen erhalten. Die Weitergabe des Friedenslichts an unsere Gemeinde ist trotzdem am 4. Advent (20.12.2020) und an Weihnachten geplant.

Am 4. Advent möchten wir das Friedenslicht von 12:00-17:00 Uhr vor einem unserer Zelte an der Christus König Kirche (Langestraße 2, 47228 Duisburg) verteilen. „Alle Menschen guten Willens“, wie es so schön heißt, sind dazu schon jetzt recht herzlich eingeladen. Wir freuen uns, wenn Ihr euch das Friedenslicht an diesem Tag in unserem Zelt abholt, um es dann mit nach Hause zu nehmen und es an Eure Familie oder Bekannte weiterzugeben. Zusätzlich dazu haben wir noch einige kreative Ideen, die wir bis dahin verwirklichen möchten. Was genau, erfahrt Ihr so schnell wie möglich.

Des Weiteren möchten wir an diesem Tag das Licht des Friedens auch an die einzelnen Haushalte unserer Gemeinde verteilen. An die Menschen, die vielleicht nicht zur Kirche kommen möchten oder können. Für diese Personen bieten wir am 4. Adventsonntag eine Weitergabe des Friedenslicht an der eigenen Haustür an. In den Wochen davor könnt Ihr Euch daher gerne an das Pfarrbüro wenden und Euren Namen und Adresse hinterlegen. Weitere Informationen dazu folgen Anfang Dezember.

An Weihnachten beteiligen wir uns als Stamm am Angebot der offenen Kirche in Christus König. Das Angebot der offenen Kirche ist von 11:00-15:00 Uhr geplant und auch hier haben nochmal alle Besucher/innen die Möglichkeit das Friedenslicht zu erhalten und mit nach Hause oder zu den Verwandten mitzunehmen.

Wir erhoffen uns durch dieses vielseitige Angebot der Weitergabe des diesjährigen Friedenslichts, auch in Zeiten der Coronapandemie und der Kontaktbeschränkungen möglichst viele „Menschen guten Willens“ zu erreichen. So können wir die Botschaft des Friedenslichts, nämlich den Frieden unter den Menschen zu verwirklichen, auch in diesem Jahr unter den Menschen in der Weihnachtszeit verbreiten.

Gut Pfad
Die Pfadfinder Christus König

Felix Fatum

Friedenslichtmesse 2019

Weihnachten in Zeiten von Covid-19

„Wenn ich an Weihnachten denk, seh ich die Kinder vor mir
Ich hör die Herzen klopfen vor der Wohnzimmertür
Das Warten hat ein Ende, die Bescherung beginnt
Und ihre Freude macht mich selbst noch einmal zum Kind
Weihnachten-Vertraute Insel-Weihnachten-Im Strom der Zeit-
Weihnachten-Geborgte Zukunft-Weihnachten-Vergangenheit
Wenn ich an Weihnachten denk, seh ich die Krippe vor mir
Ich hör die Engel singen: „Der Erlöser ist hier.“
Seh Josef und Maria mit dem Kind auf dem Arm
In einem Stall in Bethlehem, geborgen und warm
Weihnachten-Vertraute Insel-Weihnachten-Im Strom der Zeit-
Weihnachten-Geborgte Zukunft-Weihnachten-Vergangenheit
Wenn ich an Weihnachten denk, seh ich die Alten vor mir
Auch die, die uns verließen sind noch mal wieder hier
Wir spüren, ihre Herzen sind uns immer noch nah
Und längst vergangne Stunden sind für uns wieder da
Weihnachten-Vertraute Insel-Weihnachten-Im Strom der Zeit-
Weihnachten-Geborgte Zukunft-Weihnachten-Vergangenheit“

Lied von Rolf Zuckowski

Weihnachten…vertraute Insel. Weihnachten… im Strom der Zeit.

Wenn ich an Weihnachten denk, frage ich mich, wie es werden kann. Das vertraute Feiern in der Familie, die Christmette in Christus König mit anschließendem Glühweinausschank … unweigerlich muss ich an die Zeit ohne das Pfarrheim in Christus König denken.
Daran, dass wir trotz allem besonders in der Weihnachtszeit an den Traditionen festgehalten haben. Ich erinnere mich ans Erhitzen von Glühwein und Punsch mit Gaskochern im Freien und das wohltuende Schlürfen der heißen Getränke bei Wind und Wetter draußen am Jesukreuz. Selbst meine damals schon über 80jährige Großmutter war dabei, stand lächelnd in der Kälte mit einer heißen Tasse Glühwein in der Hand im Kreise von Familie und Freunden, erzählte von früher, lauschte, was es bei den anderen Neues gibt und freute sich mitten unter diesen Menschen zu sein. Und Viele waren damals gekommen. Sie brachten eigene Tassen mit und blieben doch eine ganze Weile … trotz der Umstände.

Ich frage mich, warum es in diesem Jahr anders sein sollte. Naja… anders und umständlicher schon, aber unmöglich?!
Es kommt mir so vor, als würden Viele nur noch die schlechten Seiten und das Negative sehen. Pessimistisch sehen sie in die Zukunft und zählen auf, was es in der Adventszeit nicht geben wird. Aber was ist mit all den Dingen, die wir gemeinsam in kleinem Kreis tun können? Plätzchen backen, Lieder singen, Geschichten erzählen, Winterspaziergänge … endlich mehr Zeit mit und für die Familie … endlich mehr Ruhe … keine stressige Adventszeit durch Einkäufe, Weihnachtsfeiern, keine Organisation von Adventsbasaren, keine Besuche von übervollen Weihnachtsmärkten, die man nur allzu oft aufsuchte, aus Angst etwas zu verpassen. Und dann gab es dort doch immer nur das Gleiche: Glühwein, Reibekuchen und Menschenmassen, die sich von Stand zu Stand drängen. Endlich keinen Besuchsstress mehr: Heute die Eltern, morgen die Großeltern, übermorgen die Freunde, dann die Frauen aus der Turngruppe, dann noch schnell die Tante besuchen und und und … und dann?! Dann ist Weihnachten endlich vorbei, um kurz Luft zu holen und das nächste festliche Essen an Silvester zu verkraften. Wie wundervoll wird die Weihnachtszeit ohne diese lästigen Dinge?! Endlich genug Zeit um Briefe und Postkarten an die Liebsten zu schreiben. Warum nicht die Gelegenheit nutzen und mal wieder etwas selbst machen: Karten basteln, Adventskranz stecken, Geschenke selber herstellen, Stricken, Sägen, Kleben, Backen etc.?! Vielleicht auch mal etwas für sich tun: Die Füße hochlegen und ein Buch lesen oder einen langen Winterspaziergang machen und sich anschließend in der Badewanne oder mit einem heißen Kakao aufwärmen oder oder oder …

Die, die mit der modernen Technik vertraut sind, könnten die Zeit nutzen und Videos mit kleinen Botschaften für die Liebsten aufnehmen, die nicht in der Weihnachtszeit besucht werden können. Oder Stop-Motion Filme drehen, wäre ein nette Idee. Die App „Stop Motion Studio“ ist da sehr zu empfehlen und funktioniert sogar auf meinem alten Smartphone. Und das Kneten von Figuren oder Ausschneiden von Papierlandschaften macht Groß und Klein eine Menge Spaß. Ein digitales Krippenspiel mit Playmobil- oder Legofiguren aufnehmen … warum nicht?! Singt Lieder, macht Musik, nehmt es auf und sendet sie an diejenigen, die Ihr nicht persönlich treffen könnt. Wie wäre es mit einem digitalen Adventskalender, der von Tag zu Tag eine neue Botschaft enthält?

Katharina Nowak (ehem. Klenczar)

WIE NOCH NIE

Ein Alltag mit Abstand.
Überlegen, wo man hingeht.
Wen man trifft.
Ein Leben … wie noch nie.

Aufmerksamkeiten ganz neu erleben.
Überraschungen bereiten.
Oder erhalten.
Ein Leben … wie noch nie.

Neue Wege finden.
Vielfältige Alternativen entdecken.
Alltägliches anders schätzen.
Ein Leben … wie noch nie.

Adventszeit neu gestalten.
Kerzenlicht im Kleinen genießen.
Gebackene Plätzchen dennoch teilen.
Ein Leben … wie noch nie.

Den Heiligen Abend erleben.
Vielleicht anders.
Aber auf das Gute besinnend.

FIVO mal anders

Firmung 2020? Nein, wie schon im letzten Pfarrbrief kommuniziert, wird diese ausfallen. Um jungen Menschen den heiligen Geist nahe zu bringen, braucht es Gemeinschaftserlebnisse, da war sich das Firmteam einig. Ein arbeitsfreies Jahr für die Katecheten also? Nein! Eine Chance die Zeit zu nutzen und sich einmal ganz anders auf die Firmung 2021 vorzubereiten.

Anfang September verbrachte das Firmteam, bestehend aus ‚alten Hasen' aber auch neuen Mitstreitern, ein Wochenende auf der Jugendburg in Gemen. Gestartet sind wir in dieses Wochenende ganz bewusst mit einem leeren Blatt. Ein leeres Blatt, was uns die Chance gegeben hat Firmvorbereitung einmal neu zu denken.

- Was ist Jugend heute?
- Was beschäftigt die Firmanten wenn sie zu uns kommen?
- Was möchten wir, dass sie bei uns erfahren/erleben?
- Was sollen sie in der Firmung mitnehmen?

Kein durchgetaktetes Konzept mit Terminen und Aktionen war unser Ziel, sondern ein gemeinsames Verständnis für unsere Arbeit. Eine gemeinsame Basis. Hier hat sich gezeigt, dass es uns zukünftig nicht darum gehen wird, den Jugendlichen unseren Ablauf, unsere Themen, unsere Idee von Firmung vorzusetzen, sondern dass es die Jugendlichen sind, die den Takt vorgeben sollen. Sie entscheiden, welche Form

FIVO-Team

der Firmvorbereitung für sie passt. Welche Formen das sein können, dafür gab es eine Vielzahl von neuen Ideen. Einiges Altbekanntes, einiges komplett Neues, nicht alles sofort vorstellbar. Wir haben die Ideen bewusst einmal so stehen gelassen. Sie haben die Chance, in uns weiter zu reifen, durchdacht und zum Teil auch auf Praktikabilität geprüft zu werden. Es wird unser Job im November werden, diese verschiedensten Ideenblasen dann in ein Konzept zusammenzufassen, mit dem wir unsere Arbeit für 2021 konkret planen können. Ein Konzept, was wir den Firmanten vorstellen können, was wir aber auch Ihnen hier im nächsten Pfarrbrief nicht vorenthalten werden. Sie dürfen gespannt sein. Denn wir sind es nach einem wunderschönen und doch sehr arbeitsintensiven Wochenende auch.

Für die Firmkatecheten

Maria Ketteler

Weihnachten wie noch nie

Auch wir Messdiener mussten in den letzten Wochen Veränderung erfahren. Wir haben uns lange nicht gesehen, konnten nur wenig miteinander unternehmen. Viele von uns sind nicht in den Urlaub gefahren und mussten sich die Zeit zuhause vertreiben.

Weihnachten wird dieses Jahr wahrscheinlich ebenso anders sein und vielleicht in einem engeren Kreis stattfinden. Also müssen wir gemeinsam dieses Jahr gerade in der Weihnachtszeit Alternativen ausprobieren oder alte Traditionen wiederaufleben lassen.

… unser Tipp für Zuhause

Wie wäre es denn mit einem Familiennachmittag, an dem Ihr zusammen mit Euren Eltern Plätzchen backt? Diese könntet Ihr mit einem Kakao, Tee oder Kaffee gemeinsam, vielleicht bei ein paar Brett- oder Kartenspielen, verputzen. Ein paar Weihnachtslieder – und schon ist die Stimmung perfekt .
Heiligabend und die Tage danach werden wohl ganz anders, als Ihr sie kennt. Trotzdem könnt Ihr es Euch schön gemütlich machen. Könnt Ihr ein Instrument spielen oder singt Ihr gerne? Dann holt Euch einige Kirchenlieder oder die Klassiker doch einfach nach Hause. Oder lest gemeinsam die Weihnachtsgeschichte, bevor Ihr Euch dann an die Bescherung macht.

Peter Fendel, Pastoralreferent

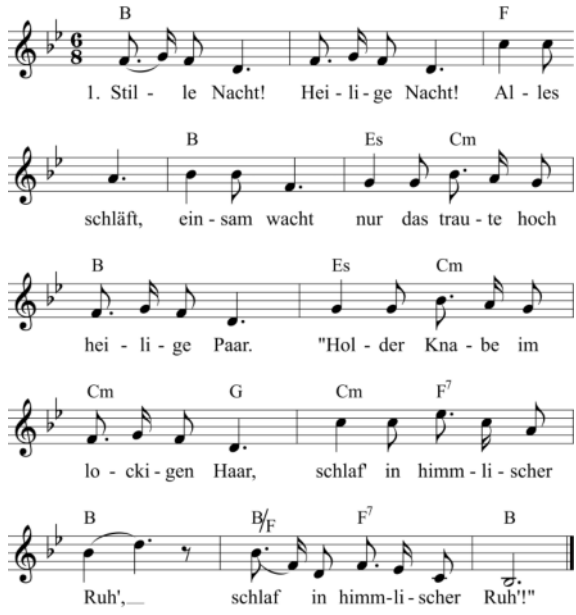
Ausstechplätzchen

200 g Mehl
100 g Zucker
125 g Butter

2 Eigelbe

Puderzucker, Wasser
und Streusel zum Verzieren

Zutaten in eine Rührschüssel geben und zu einem glatten Teig kneten. Teig zwei Stunden ruhen lassen. Backofen bei Ober- und Unterhitze auf 180 Grad vorheizen und die ausgestochenen Plätzchen 10 Minuten lang backen.



Berufen, wie Josef, neue Orte zu finden

Jedes Jahr erleben wir die Adventszeit als eine Zeit der Hoffnung und des aktiven Wartens. Wir bereiten uns vor, den Gottessohn zu empfangen, der uns Gottes Heil bringt. Wir bewegen uns viel, um ihm einen Gefallen zu tun, damit er zu uns kommt.

Was brauchen wir dafür? Wir brauchen ein paar Vorbilder. Die finden wir in den Heiligen Schriften oder auch unter den Weihnachtsfiguren. Heute wollen wir den Heiligen Josef als Wegbegleiter nehmen, der uns helfen kann, uns auf Weihnachten vorzubereiten.

Wie hat sich Josef auf die Geburt Jesus vorbereitet? Er hat gezweifelt; aber hat Gott vertraut. Ganz am Anfang der Geschichte von der Geburt Christi wusste Josef wirklich nicht, wie er damit umgehen sollte. Aber da er ein gerechter Mensch war, der auch auf Gott vertraute, hat er sich nicht geäußert. Er hat gewartet, bis die Zeit kam, zu der Gott ihm offenbarte, dass das kommende Kind der Sohn Gottes ist. Seit dem hatte Josef seine Verantwortung als Vater des Sohnes Gottes übernommen. Kurz vor der Geburt Jesu machte er sich auf den Weg mit Maria von Nazareth, wo sie wohnten, nach Bethlehem, woher er stammte.

Was hat er unterwegs erlebt? Was kam dann zum Schluss der Reise? Sie fanden keinen Platz in der Herberge. Das war leider die letzte Stunde, bevor Maria ihr Kind zur Welt bringen sollte. Josef musste einen Ort suchen, wo das Kind geboren werden konnte. Er hat dann eine kleine Grotte mit einer Krippe für das Futter der Tiere gefunden.

Dieses Jahr können wir Weihnachten nicht wie immer feiern. Viele von uns werden auch keinen Platz in unseren Kirchen finden. Viele unserer Kinder werden keine Kindermette erleben können.

Was können wir dann tun? Wie Josef sind wir berufen, neu Orte zu finden, wo das Christkind zur Welt kommen kann. Gerne können wir auch bei uns zu Hause Weihnachten feiern. Auch hier kann Jesus innerhalb der Familie empfangen werden. Machen wir unsere Häuser und damit unsere Herzen zur Himmelsgrotte Christi. Viele von uns fragen sich, wie sie Weihnachten veranstalten können. Josef sollte für uns ein Vorbild sein. Er hat einen Ort gefunden, wo er das Kind empfangen konnte.

Wo können wir das Christkind empfangen? Wo brauchen wir sein Licht, das er uns bringt? Wie Josef machen wir auch uns auf den Weg in unsere Häuser und Städte nach der Suche unterschiedlicher Orte, an denen wir Christus empfangen aber auch geben können.

Wo sind diese Orte? Dort, wo Menschen sich treffen, wo Menschen leiden, traurig sind, verzweifeln aber auch dort wo Menschen feiern oder sich freuen.

Wie Josef sollten auch wir auf den Geringsten unter uns, auf die schwachen Menschen und die, die unserer Hilfe bedürfen, achten.

Nur dann, wenn wir auf dieses Geringste und Schwächste achten in uns und in unseren Mitmenschen, können auch wir das Mensch gewordene Wort Gottes empfangen und ihm einen Platz in unserer Mitte geben.

Raymond Medard Kabongo

DER HERR ZIEHT MIT

Er ist schon da!
Der dich getragen, geprägt und befreit hat.
Er ist schon dort.
Geh mit ihm.
Erfahr ihn, wie du es nie geglaubt.
Der dich in Ungeahntes, Neues führt.
Er ist schon dort.
Geh – du bist nicht verlassen.

Bernhard von Clairvaux (1090- 1153)

Du bist nicht allein … trotz Abstand sind wir vereint!

Unter diesem Motto haben wir vier Tage „Sommerlager-Leben“ in der Heimat gestaltet, da „Corona“ in diesem Jahr leider den Alltag bestimmte.
Eingeladen war der ganze Stamm vom 02.07. bis 05.07.2020, eingeteilt in Kleingruppen, die für die gesamte Zeit so blieben, an verschiedenen Aktionen teilzunehmen. Mit Getränken im eigenen Rucksack und Essensversorgung im Elternhaus hat es gut geklappt.

Am Donnerstag starteten wir in vier Gärten in Asterlagen mit dem Bau von Vogelhäusern. Es wurde gesägt, geschraubt, gepinselt. Die Vögel werden in diesem Winter ein schönes Zuhause haben.
Zu später Stunde trafen sich die Kleingruppen dann zum Nachtgeländespiel über den „Kohleberg“ mit Treffen von einem Geist. Weiter ging es in Richtung Rhein und Business Park. Unterwegs gab es an verschiedenen Stationen einige kontaktlose Spielchen.

Der Freitag führte uns in den Duisburger Zoo. Obwohl ja noch nicht alle Tierhäuser geöffnet waren, wurde es ein interessanter Ausflug. Hier konnten sich die Kleingruppen auch mal „mit Abstand“ zuwinken.
Bei Sommerlagertagen darf natürlich auch das Ganztags-Geländespiel nicht fehlen. Am Samstag ging es von unseren Räumlichkeiten in St. Peter los – quer durch Rheinhausen bis Homberg und dann zum Business-Park. Es kamen circa 17 km zusammen. An verschiedenen Stationen sorgten diverse Spiele für Spaß. Jeder Teilnehmer durfte auch obiges Banner mitgestalten. Da staunte manch einer, was Rheinhausen so alles bietet.
Abends trafen sich dann die Leiter in einem Garten, erinnerten sich an vergangene Lager und schmiedeten Pläne für das nächste Jahr.

Traditionsgemäß startete der Sonntag, der 4. Tag, mit einem Wortgottesdienst auf dem Kindergartengelände in St. Peter.
Mit einem Stationentag im Diergardt-Park endete am Nachmittag unser Mini-Sommerlager in der Heimat mit dem Gefühl: Allen Teilnehmern hat es Spaß gemacht. Auch Rheinhausen eignet sich zur Freizeitgestaltung. Schön, dass wir uns alle wiedergesehen haben, auch wenn es immer nur aus der Ferne mit Abstand sein durfte.

Leider haben wir jetzt (14.09.2020) erst wieder mit den Gruppenstunden anfangen können. Unsere Gedanken sind auf die Zukunft gerichtet: Für den 14.11.2020 planen wir einen Stammestag. Danach beginnen wir mit der Werbung für die Sternsinger-Aktion.

Es grüßt mit einem herzlichen „Gut Pfad“ der Stamm St. Ludger

Angelika Knoke

Eine Auszeit im Advent

Liebe Christen, Leser/innen, Kinder, Jugendliche, Eltern.
Advent in der Coronazeit kann uns veranlassen, uns Zeit für einen besonderen persönlichen Bereich zu reservieren: Was bedeutet mir Religion, christlicher Glaube?

Alltägliche Abläufe und Gespräche bestimmen unsere Zeit. Viel seltener nehmen wir uns Zeit, uns Gedanken über die eigenen religiösen Einstellungen zu machen. Was und wem ich glaube, ist immer eine ganz persönliche Entscheidung. Jeder kann sie für sich in Freiheit treffen.

Also gönn Dir bewusst in dieser Vorbereitungszeit auf Weihnachten hin kleine Auszeiten mit für Dich betreffende Fragen:

Was beeinflusst meinen Glauben?
Wie ordne ich das, was ich glaube? Wichtiges, Nebensächliches, Anregendes?
Wo wird Glaube für mich lebensrelevant?

Meine Erfahrung: Gemeinsam mit Freundin oder Freund wird die „Auszeit“ intensiver.

„Meinen Glaube verdanke ich …“
„Mein Glaube verbindet mich mit …“
„Mein Glaube steht in Beziehung zu vielen Christen vor mir, besonders zu ...“
„Mein Glaube vertraut Jesus Christus, weil …“
„Mein Glaube wird unruhig, wenn es um „Kirche“ geht, z. B. frage ich …“
„Mein Glaube pendelt zwischen Verunsicherung und Lebenssinn, weil …“
„Mein Glaube wird gestärkt, wenn ich …“
„Mein Glaube lässt mich Feste feiern und Freude erleben, besonders …“
„Mein Glaube lässt mich in belasteten Situationen und Leid dennoch hoffen.“

Das persönliche Nachdenken über die eigene Glaubenssituation vertieft die folgende Schriftquelle:
Der Evangelist Matthäus berichtet vom Gespräch der kanaanäischen Frau mit Jesus. In diesem Dialog werden intensive Emotionen seitens der Frau und Jesus deutlich. Das beharrliche Argumentieren der Frau, bewegt Jesus: „Frau, dein Glaube ist groß“. (Mt. 15,21- 28)

Josef Jakobi

Glänzende Glocken zum Selbermachen

Schöne glänzende Glocken zum Selberbasteln für Kinder. Eine hübsche Idee für die Weihnachts-Dekoration.

Und so werden die Glocken gemacht…

Material

ein leerer Joghurtbecher

eine dicke Nadel oder ein Kondensmilchdosenöffner

dünne silberne Kordel oder ähnliches

Heißkleber **Nur mit den Eltern!**

eine Holzkugel

Alufolie

Bastelanleitung

Hierzu benötigt ihr zuerst einmal einen leeren Joghurtbecher. In diesen bohrt ihr in die Mitte des Bodens z.B. mit einer dicken Nadel oder einem Kondensmilchdosenöffner ein Loch. Durch dieses Loch fädelt ihr ein Stück dünne silberne Kordel oder ähhnliches.

Oben macht ihr die Schlaufe als Aufhängung. Sollte die Kordel rutschen, müsst ihr sie einfach oben am Joghurtbecher etwas festkleben (am besten mit Heißkleber).

Wenn du es kaum mehr erwarten kannst ...

Geduldspiele für den Advent

Christian Badel, www.kikifax.com,
In: Pfarrbriefservice.de

Aufgepasst!

Ihr legt auf ein Tablett mehrere Dinge, die mit Weihnachten zu tun haben: einen Strohstern, einen Lebkuchen, einen Holzanhänger, einen Tannenzweig oder ähnliches. Jeder in der Runde hat ein paar Minuten Zeit, sich die Dinge einzuprägen, dann wird das Tablett mit einem Tuch abgedeckt. Alle müssen sich dann reihum erinnern, was auf dem Tablett war. Eine zweite Spielmöglichkeit: Du drehst dem Tablett den Rücken zu, ein anderer nimmt ein Ding vom Tablett. Fällt dir auf, was fehlt?

Erwünscht!

Nach dem Prinzip des „Ich packe meinen Koffer...“ spielt ihr zusammen „Ich wünsche mir zu Weihnachten...“. Der erste sagt zum Beispiel „ein Fahrrad“. Der nächste in der Reihe beginnt wieder mit „Ich wünsche mir zu Weihnachten...“, wiederholt „ein Fahrrad“ und sagt zum Beispiel „ein spannendes Buch“. Der nächste wiederum wiederholt alles in der richtigen Reihenfolge und setzt etwas Neues hinzu. Wer die Gegenstände in der falschen Reihenfolge aufsagt oder etwas vergisst, scheidet aus.

Die Verunsicherung ist groß !?

Können wir in diesem Jahr Weihnachten feiern wie sonst auch? Können wir an einem reich gedeckten Tisch sitzen, gemeinsam essen und trinken? Werden die Kinder wieder auf das Christkind warten? Wird es wieder all die Momente geben, die das Weihnachtsfest zu dem machen, was es jedes Jahr aufs Neue ist: Ein großes Familienfest. Auch in der Kindertageseinrichtung machen wir uns so unsere Gedanken. Wie können wir die Advents- und Weihnachtszeit so gestalten, dass ein stückweit Normalität erlebt werden kann? Aber braucht es diese Normalität? Oder ist es vielleicht genau das Weihnachten, was Maria und Josef damals auch erlebt haben?

Wir haben die für uns drei wichtigen Situationen genauer betrachtet und sind zu folgendem Ergebnis gekommen:

Weihnachtsfest von Maria und Josef	Weihnachtsfest in der heutigen Zeit	Weihnachten im Kindergarten
Die beiden machen sich auf den Weg nach Betlehem mit der Ungewissheit, was kommen wird.	Wir machen uns auf den Weg in die Kirche mit der Ungewissheit, ob es einen Platz geben wird.	Die Kinder machen sich auf den Weg und erleben die Advents und Weihnachtszeit voller Freude mit Geschichten, Spielen und Aktionen.
Das Urvertrauen von Maria und Josef gibt Kraft. Mit dem Optimismus, es wird alles gut.	Unsere Kirchen sind geöffnet und laden zu Andachten und Aktionen am Hl. Abend ein.	Die Kinder sprechen über das Weihnachtsfest und das, was vor vielen Jahren in einem Stall in Bethlehem geschehen ist.
Es ist nicht klar, wo Maria ihr Kind zur Welt bringen wird.	Es ist nicht klar, mit wie vielen Personen wir wo das Weihnachtsfest verbringen dürfen.	Jeden Tag sind wir füreinander da und bereiten uns vor.
Zwischen den Menschen, die Maria und Josef im Stall besuchen herrscht eine große Solidarität, die durch Neugier geprägt ist.	Wir sind für einander da, ganz egal, ob live gemeinsam am Tisch oder digital von Angesicht zu Angesicht.	Das Gefühl von Zugehörigkeit und Gemeinschaft prägt das Bild unserer Einrichtung.
Der Glaube an das Gute schenkt Kraft und Zuversicht	**Der Glaube an das Gute schenkt Kraft und Zuversicht**	**Der Glaube an das Gute schenkt Kraft und Zuversicht**

Wenn man die drei Situationen miteinander vergleicht, gibt es doch einige Parallelen zwischen damals und heute. Ist es dann ein Weihnachten wie noch nie?! Oder feiern wir die Adventszeit und das Weihnachtsfest so, dass wir uns daran erinnern, welche Situationen und Gegebenheiten Maria und Josef damals auf sich genommen haben, um im kleinsten Familienkreis das Weihnachtsfest zu erleben?

Eines steht für uns fest: Die Kinder in unserer Einrichtung werden das Weihnachtsfest so erleben wie bisher auch, selbstverständlich mit dem Bewusstsein, dass es dennoch Einschränkungen geben wird, die bisher nicht dagewesen sind. Sie laden uns als pädagogisches Team jedoch ein, kreativ umzudenken und „alte“ Traditionen zu hinterfragen.

Für das KiTa-Team Sankt Peter

Gabriele Richter-Mülder & Robin Wagner

„Das große Kreuz im Eingangsbereich unserer Kindertageseinrichtung begleitet uns durchs gesamte Kindergarten Jahr und erzählt uns Geschichten aus der Bibel. Auch hier ist alles wie immer: Mit Freude machen sich viele auf den Weg zum Jesuskind in der Mitte.“

Kreativer Impuls zum Ergänzen / Ausfüllen / Selbstgestalten

„Ihr und Euer privates ABC der Hoffnung, des Lebens, des Neuen, des „Anderen“, des Jahres 2020, des Wünschens, des persönlichen Empfindens …“

Ergänzen Sie Ihre Gedanken, Assoziationen und füllen Sie diese Doppelseite aus. Reflektieren Sie Ihr Jahr, Menschen & Begegnungen, wichtige Erlebnisse, Werte … Auf dass diese Seite zu leben beginnt.

A

wie Aufwärts, Alles, applaudieren, Anfang / Abraham / atmen / Arche, Angesicht …

B

C

D

E

wie Einfach / ehren / Ehrlich / Erster / erinnern / Einsam / Eden / Ewigkeit / einkochen / Erneuerung / …

F

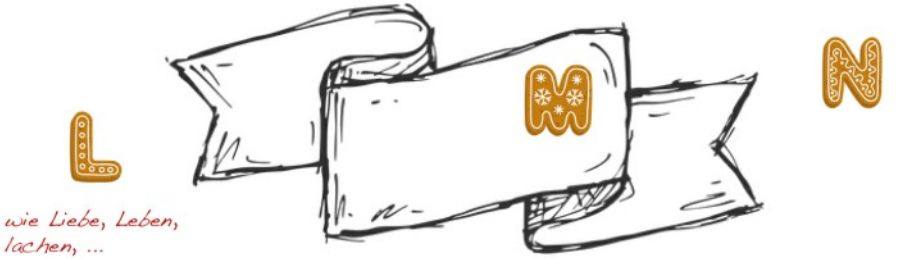
G

H

I

J

K



L

wie Liebe, Leben, lachen, ...

M

N

O

P

Q

R

S

T

wie teilen, Touren, Tee, Toleranz, Tiere, ...

U

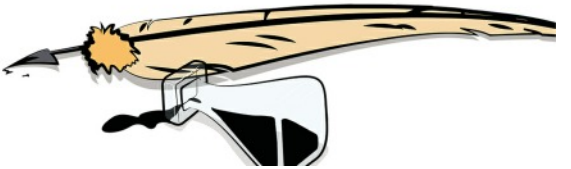
V

W

X

Z

Y



Weihnachten wie noch nie

Als ich die älteren Kinder fragte: „Könnt ihr euch noch an die Advent- und Weihnachtszeit vom letzten Jahr erinnern?“ Da war das Fest für die Kinder wieder ganz nah. Sie erzählten, dass wir Plätzchen gebacken haben und diese zur Adventskalendergeschichte gegessen haben. Wir haben Geschenke gebastelt. Die Eltern besuchten uns zur Weihnachtsfeier. Wir haben Weihnachtslieder gesungen, ein Rollenspiel gemacht und der Nikolaus kam zu uns.
Das schöne für uns als Kindergarten ist, dass wir wieder im Kindergarten sein dürfen, trotz Corona.
Aber leider wird es für uns einige Einschränkungen geben, so dass unsere Weihnachtsfeier mit Eltern nicht im Kindergarten stattfinden kann. Der große Adventstag wird nicht stattfinden und der Nikolaus wird vielleicht auch einen Mund-Nasenschutz tragen. Es wird uns einiges fehlen. Es wird eingeschränkter und bescheidener.
Aber denken wir an Jesus Geburt: Er wurde in einem Stall geboren, ganz bescheiden. Doch war es für die Menschen damals ein großes Ereignis voller Freude und Hoffnung.

Wir nehmen diese Freude und Hoffnung auch dieses Jahr wieder in unseren Kindergartenalltag auf, z.B. beim Erzählen der Weihnachtsgeschichte, beim Rollenspiel und beim Singen der Weihnachtslieder. Selbst die kleinsten Kinder unserer Einrichtung bringen diese Freude und Begeisterung mit nach Hause. Sie singen die Weihnachtslieder zu Hause weiter, oder erklären den Eltern, wie das Rollenspiel geht.

Ich denke, wir sollten uns vor allen Dingen wie die Kinder an schöne Dinge erinnern. Denn gute Zeiten sind dazu da, um uns durch schlechte Zeiten zu tragen.

Ich wünsche uns allen bald wieder gute Zeiten, ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes neues Jahr.

Frau Roock

Das letzte Gruppentier kommt

Der Kindergarten Christus König freut sich auf das letzte Gruppentier der Firma Kerstan. Nicola Bohnen hat bereits mit ganz viel Liebe und Herzblut einen Eisbären, einen Pinguin und ein Nilpferd aus Stein gezaubert. Bald gesellt sich noch ein Dino dazu. Die Steintiere wohnen nicht nur zu Dekozwecken im Kindergarten, sondern werden von den Kindern auch fleißig zum Spielen genutzt. Erzieher und Kinder sagen bereits jetzt schon: Daaaaankeeee.

Ramona Marten

Spendenaktion vom Erntefest für die Vorratskammer

Das diesjährige Erntefest vom Kindergarten Christus König wurde zum Anlass genommen, die „Vorratskammer“ der Pfarrgemeinde St. Peter zu unterstützen. Das Prinzip dieser Vorratskammer ist einfach: Menschen, die etwas teilen können und wollen, hinterlegen ihre Lebensmittelspenden in der Vorratskammer. Menschen, die Bedarf haben, können sich dort kostenfrei etwas mitnehmen. In Christus König haben die Pfadfinder mit ein paar Paletten diese Kammer zusammengezimmert und sich bereit erklärt, den Laden zu betreuen. Bisher wurde der Laden, der im Eingangsbereich der Kirche steht, sehr gut angenommen.

Natürlich lebt diese Initiative vom Vertrauen und dem guten Willen aller Beteiligten. Die Kindergartenfamilien sorgten dafür, dass der Leiter der Einrichtung, Herr Uwe Schlösser, den Pfadfindern prall gefüllte Bollerwagen übergeben konnte. Da waren besonders die ältesten Kinder der Einrichtung stolz, bei der Übergabe dabei gewesen zu sein. Durch Corona fand das diesjährige Erntedankfest nicht in der Kirche statt, sondern wurde als Erntefest nur mit den Kindern in der Einrichtung gefeiert.

Da war die Übergabe der Wagen nach einem Tag voller unterschiedlicher Aktionen der Höhepunkt des Tages.

Uwe Schlösser

20 Jahre Kindergartenleitung Christus König

Kaum zu glauben: Uwe Schlösser arbeitet nun schon seit dem ersten Oktober 2000 als Kindergartenleitung im Kindergarten Christus König. Davor war er bereits 15 Jahre in St. Johannes in Homberg als Erzieher und stellvertretender Leiter tätig. Parallel zu seiner Tätigkeit in Christus König leitete er von 2010 bis zur Zusammenführung beider Einrichtungen auch den Kindergarten St. Ludger.

Uwe Schlösser blickt zurück auf viele schöne Momente mit Kollegen, Eltern und Kindern, gelungene, sinnvolle Aktionen und tolle Kindergottesdienste in der Gemeinde.

Wir als Team sind sehr froh, ihn an unserer Seite zu haben. Wir wünschen ihm weiterhin viel Freude bei der Arbeit, Glück, viel Gesundheit und natürlich Gottes Segen …

Team Kindergarten Christus König

Ein schönes Geschenk vom Pastoralteam zum Jubiläum

Kindergartenkind: „Da war Herr Gösker in der Dinogruppe!“

Kindergartenkind: „Wenn ich groß bin, möchte ich ein Herr Schlösser werden!“

Kindergartenkind: „Meine Mama sagt, sie bringt mich zu Dir in den Kindergarten, weil sie arbeiten muss!“ Arbeitest Du eigentlich nicht Herr Lösser?“

Frau L.: Ich arbeite seit 17 Jahren im Kindergarten und genauso lange kenne ich Uwe Schlösser schon. In dieser Zeit bin ich mit ihm durch Höhen und Tiefen gegangen, ob beruflich oder privat. Er gibt einem immer ein offenes Ohr und steht einem mit Rat und Tat zur Seite.

Frau E.: 20 Jahre Leitung, eine lange Zeit und jetzt die Pandemie. Uwe Schlösser hat uns Erzieher und Kinder hervorragend durch die Pandemie geführt. Danke!

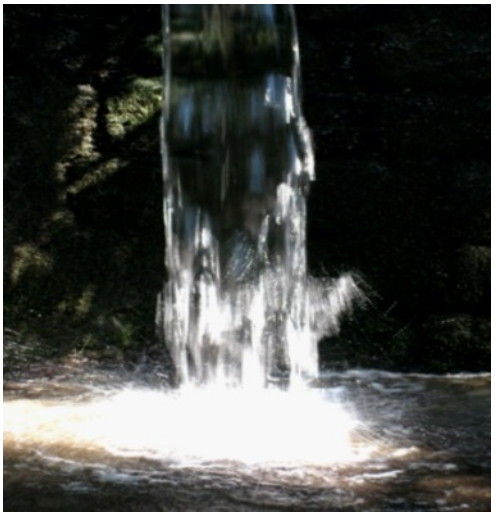
Frau B.: Ich schätze an Uwe Schlösser, dass er immer ein offenes Ohr für Probleme und Sorgen hat. Er nimmt die Probleme ernst und versucht schnell Lösungen zu finden. Er ist ein fairer und guter Chef.

Frau R.: Herr Schlösser und ich arbeiten seit 10 Jahren zusammen. Ich finde er hat immer gute Ideen und er übt seinen Beruf mit viel Freude aus.

Frau A.: Ich schätze es an Herrn Schlösser sehr, dass er mit unserem Kindergarten einen Ort geschaffen hat, an dem sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter wohl verstanden und wertgeschätzt fühlen.

“Unterwegs in eine neue Zeit ... Wir vertraun auf Gottes Ewigkeit”

„Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn (wieder) zum Glauben kommen”.



„Mitten unter Euch steht der, den Ihr nicht kennt.“ Seine Gegenwart umhüllt uns, wie die Luft, die wir atmen, ohne die wir nicht leben könnten. Er ist in allen, wendet sich allen zu, hilft, erleuchtet, spornt jeden und alle gemeinsam an.
Er, der Menschensohn, der Auferstandene ist immer da. Wir sind es eher, die manchmal da sind oder nicht da sind.

Am meisten hat mich, als ich mich in die Wirklichkeit Seiner Gegenwart unter uns vertiefte, dabei betroffen gemacht, dass Ihm bereits Weniges genügt: Zwei oder Drei, in seinem Namen vereint.
Wo Er ist, da baut Er weiter an dem Werk, dessentwegen Er auf die Erde gekommen ist: Die Kirche.

Jesus in der Mitte hat in mir eine unendliche Leidenschaft erweckt, Ihm unzählige Kirchen zu bauen ... nicht aus Steinen, sondern aus zwei oder drei Menschen, die in Seinem Namen eins sind, verstreut über die ganze Welt.

Jedes Jahr bereiten wir uns auf Weihnachten vor. Weihnachten bedeutet „Tag der Geburt“, einer besonderen Geburt.
Die Weihnacht ist die Geburtsstunde eines Lebens, in dem Himmel und Erde sich berühren und eins werden.

Wie in jedem Jahr, so ist auch die diesjährige Adventszeit eine Einladung, uns unserer Menschwerdung bewusst zu werden und sie zu gestalten.
Wir sind ja allesamt Pilger auf dem Weg in eine neue Welt, und wir gehen jedes Jahr weiter auf unserem persönlichen Pilgerweg.

Der dritte Advent rückt immer „Johannes den Täufer“ ins Licht. Jedes Jahr. Er ist der „Rufer in der Wüste“, der Mutmacher, der Vorläufer. Sein Name ist Programm und Erinnerung. Übersetzt heißt das Wort „Johánaan“ soviel wie: „Gott ist Güte, Zuwendung, wirksame Nähe und Freiheitsweg“.

Gehen Sie doch an diesem Wochenende einmal diesem Gedanken nach. Da tritt jemand an Sie heran und sagt Ihnen und Ihrer Familie: „Ich bin die Stimme, die die absolute Stille Deiner Wüste durchbricht. Ich bin der Rufer in die Freiheit: Mitten unter Euch ist einer, den Ihr vielleicht nicht kennt, der Euch aber näher ist, als Ihr Euch selber je nahe sein könntet, und der Euch hineinführen will in ein „Land, in dem Milch und Honig fließen“.

Tagesgebet:

„Allmächtiger Gott, wir danken Dir für das Geschenk, zusammen sein zu können. Das hält uns lebendig, was wir alleine nur allzu schnell vergessen oder gar verlieren würden. Gib, dass wir Dir in allem ganz vertrauen und leben können ohne Angst. Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus, Deinen Sohn, der in Einheit mit dem Heiligen Geist mit Dir lebt und wirkt: Die Ewigkeit. Amen“

Was wissen Sie über den Täufer Johannes?

Bildquelle: privat

Er war ein Verwandter Jesu. Man nennt ihn auch den Vorläufer, den Weg-Ebner.

Er hatte eine Bewegung im damaligen Israel ausgelöst, wie wir sie heute in vielen Regionen der Welt erleben. Er hat die alten Verheißungen eines Lebens ohne Korruption und Fremdherrschaft in Erinnerung gerufen.

Am Jordanfluss in Israel hat er in der Nähe des Ortes Bethanien getauft und durch das Eintauchen in das Wasser des Flusses an die Quelle des Lebens erinnert. Hunderte vielleicht sogar Tausende haben sich ihm angeschlossen und ihre alten Wege verlassen.

Auch sein Cousin Jesus hat sich von ihm taufen lassen, um sich dieser Umkehr anzuschließen. Dabei machte er die Erfahrung: „Geliebt!“

An diesem Wochenende kommt Johannes in unseren Kirchen zur Sprache: „Ich bin die Stimme, die in der Wüste ruft: Ebnet den Weg für den Herrn!, wie der Prophet Jesaja gesagt hat.“ (Joh 1).

Ich wünsche Ihnen und den Ihren die Erfahrung Seiner Gegenwart
und den Frieden Gottes, der höher ist als unsere Vernunft.
Er halte unseren Verstand wach und unsere Hoffnung groß
und stärke unsere Liebe!
Beten wir auch an diesem Wochenende füreinander und für unsere Stadt das Gebet Jesu:

„Vater Unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name! Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf unserer Erde.
Unser tägliches Brot gib uns heute, vergib uns unsere Schuld, so wie auch wir sie unseren Schuldigern vergeben.
Und: überlass uns nicht der Versuchung, sondern erlöse uns von allem Bösen. Amen.“

Johannes Mehring, Pastor

adveniat

für die Menschen in Lateinamerika

So können Sie helfen

So hilft Adveniat

Adveniat denkt sich keine Projekte aus: Jedes Einzelne ist eine Antwort auf die Anfrage engagierter Menschen vor Ort, die wissen, wo Hilfe nötig ist.

Die Kirche in Lateinamerika und der Karibik ist mit ihrer Option für die Armen nahe bei den Menschen – vor allem auch bei den indigenen Völkern des Kontinents, die häufig an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.

Adveniat steht seinen Partnern mit jährlich rund 2.000 Projekten bei und bahnt gemeinsam mit ihnen Wege aus der Not der Menschen für ein Leben in Würde.

Unter dem Motto „Überleben" organisiert Adveniat zusammen mit lokalen Projektpartnerinnen und -partnern Nothilfen und unterstützt die Betroffenen der aktuellen Krise.

Spendenkonto · Bank im Bistum Essen
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

Adveniat erhält jedes Jahr das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).
Es steht für Transparenz, Leistungsfähigkeit, seriöse Spendenwerbung und sorgfältige Mittelverwendung.

24 x Atemholen im Advent

In diesen nicht ganz einfachen Zeiten, wäre unser Wunsch:

Ein Adventskalender, der keine Schokolade und auch keine kleinen Präsente enthält, aber dafür geschenkte Minuten zum Innehalten, Auftanken und Nachdenken.

1 MEINE WURZELN

Ein ruhiger Ort in der Wohnung, geschmückt mit einer Wurzel, Tannenzweigen und einer Kerze, lädt zur Selbstreflektion ein: Wo bin ich fest verwurzelt? Was gibt meinem Leben Halt?

2 WORAUF WARTEN?

Advent ist die Zeit des Wartens und der Vorbereitung auf die Ankunft Jesu Christi.

Worauf warte ich eigentlich? Wie kann ich die Kunst des Wartens einüben, wie adventlich leben lernen?

3 IN DER BIBEL LESEN

Sich einige Minuten Zeit nehmen, um im Brief an die Römer von der Liebe Gottes und vom Frieden in der Welt zu lesen: Röm 5,1 – 11:

4 BLÜHENDE ZWEIGE

Am 4. Dezember, dem Barbaratag, Kirschzweige abschneiden und in eine Vase mit lauwarmem Wasser stellen. Zu Weihnachten öffnen sich mit etwas Glück die Blüten. Eine Einladung zur Selbstreflektion: Was soll neu in mir aufblühen?

5 VERSTORBENE EHREN

In alten Fotoalben blättern, an Familienangehörige denken, die mittlerweile verstorben sind, eine Kerze für sie anzünden und ein kleines Gebet sprechen.

6 GESCHMACK DER KINDHEIT

Weihnachtsäpfel, Feigen, Marzipankugeln. Zimtsterne: Der Geschmack der Kindheit. Die Lieblings-Leckereien besorgen und ganz bewusst genießen.

7 KLEINE GESTEN

Die Engel verkündeten den Menschen auf den Feldern von Betlehem Frieden.

Verhalte ich mich meinen Mitmenschen gegenüber friedlich oder eher gedankenlos und gleichgültig? Wie kann ich Frieden stiften – durch kleine Gesten, freundliche Worte, gute Taten?

8 BEZIEHUNGEN

„Weihnachten offenbart die Temperaturen im Umgang der Menschen miteinander“, hat Kardinal Karl Lehmann, Bischof in Mainz, einmal gesagt. Wie sind meine Beziehungen zu anderen Menschen - eher unterkühlt oder warmherzig?

9 KIRCHENBESUCH

Mitten im Alltag innehalten, eine Kirche besuchen, eine Kerze anzünden, in einer Bank Platz nehmen und durch ein Gebet oder eine Meditation neue Kraft tanken.

10 LOB VERSCHENKEN

Der Kassiererin im Supermarkt für ihre Geduld und Freundlichkeit danken oder einer Freundin ein ehrliches Kompliment machen. Ein solches Lob, vielleicht als Brief geschrieben, bringt Licht in den Advent.

11 GEBET IM ADVENT

„Gott, der du mich in- und auswendig kennst, hilf mir, mein Leben so zu gestalten, dass es immer mehr dem Gedanken entspricht, den du von mir hattest, als du mich ins Leben gerufen hast“.

12 TEEZEREMONIE

Kleine Kostproben weihnachtlicher Teesorten besorgen und am Abend mit der Freundin eine Teestunde zelebrieren. Zutaten: Verschiedene Teeaufgüsse, weißer und brauner Kandis, Honig und Gebäck.

13 LICHT-MEDITATION

Die Flamme einer Kerze lädt zu einer Meditation ein:
Wo bin ich Licht für andere?
Wo erfahre ich selbst Licht mitten in der Dunkelheit.

14 ERINNERUNGEN TEILEN

Das Basteln des Adventskranzes, die beim Herumtoben zerbrochenen Christbaumkugeln, die Geheimniskrämerei beim Schenken: Mit wem teile ich weihnachtliche Erlebnisse aus Kindertagen? Mit Bruder oder Schwester, Cousin oder Cousine? Schön, wenn einer der Weggefährten von damals in der Adventszeit einen Brief bekommt: „Weißt du noch …?!“

Foto: Dr. Paulus Decker
Pfarrbriefservice.de

15

AUF DEN WEG MACHEN

Die Hirten machten sich auf den Weg zur Krippe – ohne zu wissen, was sie erwartet. Und ich? Wo muss ich aufbrechen? Wo gilt es, Mut zu fassen und erste Schritte zu wagen?

16

DAS GEBET DER CHRISTEN

„Dein Reich komme!“ – eine Bitte im Vaterunser. Wie kann ich helfen, die Welt ein wenig menschlicher und gottgefälliger zu gestalten?

17

ZEITGESCHENK

Sechs Stunden freie Zeit: Was wäre, wenn ich sie als Geschenk erhielte – ganz unvermittelt und plötzlich? Wie würde ich sie ausfüllen und beleben? Ein guter Vorsatz: Die Gedanken aufschreiben und am nächsten Wochenende in die Tat umsetzen.

18 BOTEN GOTTES

Engel sind Boten, Fingerzeige Gottes. Wann habe ich zuletzt einen solchen Fingerzeig verspürt? Was hat er in mir bewirkt?

19 NICHT MÜDE WERDEN

Ein Gedicht von Hilde Domin als Impuls für die Adventszeit:

Nicht müde werden, sondern dem Wunder leise wie einem Vogel die Hand hinhalten.

20 DEM STERN FOLGEN

Die drei Weisen folgten dem Stern, der sie zur Krippe führte. Welchen Idealen und Vorbildern folge ich, tun sie mir gut oder behindern sie mich in meiner Entwicklung?

21 DIE LÄNGSTE NACHT

Die Nacht des 21. Dezember ist die dunkelste Nacht im Jahr. Es wird allmählich wieder heller. Was möchte ich in der Dunkelheit zurücklassen? Wo brauche ich mehr Klarheit?

Bild: Martha Gahbauer, Pfarrbriefservice.de

Mit dem Dezember-Heft von „Frau und Mutter“ werden wir unseren Mitgliedern diesen besonderen Gruß, verbunden mit den besten Wünschen zu Weihnachten und zum neuen Jahr, überreichen.

Im Namen des gesamten Teams von St. Ludger wünschen wir allen Lesern eine besinnliche Adventszeit.

Angelika Knoke und Anna Willenbrock

22 SPAZIEREN GEHEN

Am Abend warm anziehen, eine Runde durchs Dorf oder Wohnviertel spazieren – vorbei an weihnachtlich geschmückten und beleuchteten Fenstern – und dabei die Stille genießen.

Texte: Margret Nußbaum

23 ENGEL VERSCHENKEN

Aus goldenem Tonkarton einen kleinen Engel ausschneiden und eine Botschaft darauf hinterlassen: „Dein Engel soll dich beschüten auf all deinen Wegen“. Über eine solche Engelsbotschaft im Briefkasten freuen sich Freundinnen, Kolleginnen, Nachbarinnen…

24 STILLE UND TIEFE FREUDE

Jesus kam in einer einfachen Krippe zur Welt. Nicht die Prominenz erschien im Stall, sondern Hirten vom Feld. Keine Böllerschüsse, keine Glocken – dafür Stille und tiefe Freude in den Herzen der Menschen. Wie kann ich einfacher leben? Was hindert mich daran? Was brauche ich für eine Neuorientierung auf Weihnachten hin?

Gebet der KAB und CAJ

Herr Jesus Christus.
Wir bringen dir unseren Tag, unsere Arbeit,
unsere Auseinandersetzungen, unsere Kämpfe,
das, was uns gelingt, uns freut und gut tut,
aber auch das, was unser Leben schwer macht.
Lass uns, wie auch all unsere Schwestern und Brüder
in unseren Lebensbereichen und in der Welt der Arbeit
Denken wie du, arbeiten mit dir, leben in dir.

Gib uns die Gnade, dich mit ganzem Herzen zu lieben
und dir mit allen Kräften zu dienen.

Dein Reich komme an unseren Arbeitsplatz,
in die Familien, die Fabriken, die Werkstätten,
die Büros und in unsere Häuser.

Gib, dass alle, die heute in Gefahr sind, in deiner Gnade bleiben.
In deiner Liebe segne alle, die dich heute besonders brauchen:
Segne die, die in Arbeit sind und die, die Arbeit suchen.
Segne die Kinder und Jugendlichen.
Heilige uns und unsere Familien.

Dein Reich komme durch uns, unser Handeln und unsere Arbeit.

(Hier ist Platz für eine besondere, eigene Bitte ...)

Seliger Nikolaus Groß und seliger Marcel Callo, bittet für uns.

Maria, Du unsere Mittlerin und Fürsprecherin, bitte für uns.

Herr Jesus Christus, schenke den Verstorbenen deinen Frieden.

Amen

Was ist meine Arbeit in der jetzigen Zeit wert?

KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

Wir als Katholische Arbeitnehmer Bewegung (kurz KAB) setzen uns für die Gleichsetzung aller Formen menschlicher Arbeit ein: Erwerbsarbeit, Familien- / Hausarbeit und Ehrenamt.
Jede Form von Arbeit ist gleichwertig und sollte gleichwertig von der Gesellschaft anerkannt werden.
Jede Arbeit sollte für jeden möglich sein, ohne finanzielle Einbußen zu erleiden. Gerade jetzt in Zeiten von Corona fragen sich viele „Was ist meine Arbeit wert?“.

„Und inmitten dieser bunten Palette können wir in jeder Tätigkeit Gott finden. Denn Gottes Reich, das ist Frieden, Liebe, Freude, Hoffnung und Miteinander. Wenn sein Reich zu uns kommt, dann dürfen wir mit Freude im Herzen arbeiten.“

Zitiert aus
„Seil zwischen Himmel und Erde – Neue Impulse zum Gebet von CAJ und KAB“, s. 55.

Patrick Mikolajczik

Der Adventsbasar

kann leider in diesem Jahr nicht stattfinden.
Wie viele andere Veranstaltungen in diesem Jahr wird auch der Adventsbasar, den wir für den 21. und 22. November 2020 geplant hatten, aufgrund der Corona–Pandemie ausfallen.
Im Hinblick auf die geltenden Einschränkungen und in Rücksichtnahme auf die Gesundheit aller, war leider keine andere Entscheidung möglich.
Wir hoffen, dass uns das Jahr 2021 eine sorglosere Zeit beschert und der Basar dann in gewohnter Form stattfinden kann.
Wir bedanken uns für Ihr Verständnis und bitte bleiben Sie gesund.
Für den Handarbeitskreis und Kreativkreis

Bärbel Dietzen

Weihnachten wie noch nie ?!

„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war.“

So hören wir es in Kirchen, Weihnachtsfeiern und Wohnzimmern in jedem Jahr. Es wird in diesem Jahr wohl anders als sonst. Die Anfrage zu diesem Gastbeitrag erreichte mich durch meinen Kollegen Matthias Goersch. Ich bin Bereichsleiter für Öffentlichkeitsarbeit in der Freien evangelischen Gemeinde (FeG) in Hoerstgen. Auch bei uns wird Weihnachten in diesem Jahr anders sein, als sonst. Als erstes sind mir jedoch nicht die Veranstaltungen in der Gemeinde eingefallen, sondern die bei uns zu Hause.

Weihnachten ein Fest der offenen Türe

Meine Frau und ich haben erst spät geheiratet und haben vorher jedes Jahr Weihnachten bei unseren Eltern verbracht. Als wir vor 23 Jahren geheiratet haben, war uns schnell klar, wir wollen zwar auch weiter gerne an den Weihnachtstagen Eltern und Schwiegereltern besuchen, aber am Heiligabend wollen wir unser eigenes Weihnachten feiern. Aber nur zu zweit, an einem so großen Festtag? Wer soll da die ganze Pute essen? Wir laden seit 23 Jahren Heiligabend Menschen aus der Gemeinde oder deren Umfeld ein, die Weihnachten alleine sind oder Sorgen und Probleme haben. Das ist der oder die einsame Single, aber auch die alleinerziehende Mutter, die erst einen Tag vor Weihnachten nach einer OP aus dem Krankenhaus entlassen wurde, die Familie die kurz vorher Umgezogen ist und noch keine Bekannten hat. In all den Jahren hatten wir viele schöne Begegnungen und Weihnachtsabende. Heute fragt unsere Tochter schon im Sommer, wer denn dieses Jahr zu Besuch kommen würde. Neben einem gemeinsamen Essen, der Weihnachtsgeschichte und einigen Liedern werden dann unter dem Weihnachtsbaum die Geschenke ausgepackt. Da ist dann auch immer etwas für unsere Gäste dabei. So kann man ein Stück Weihnachten im eigenen Haus spüren, wenn man seine Türen öffnet und Gäste einlädt. Wer ist in Ihrer Umgebung einsam und muss Weihnachten alleine feiern? Überlegen Sie doch einmal, wem Sie aus Ihrem Umfeld in diesem Jahr eine Freude machen können.

Wann ist eigentlich Weihnachten?

Ein Ritual ist bei uns auch, dass wir, seit unsere Tochter lesen kann, jedes Jahr in der Adventszeit gemeinsam das gleiche Bilderbuch lesen. Das war besonders im letzten Jahr spannend – ganz ohne Corona! Unsere Tochter hat ein freiwilliges Soziales Jahr mit der Allianz Mission in Zentralasien gemacht. 7000 Km von zu Hause weg – wie sollten wir da Weihnachten feiern? Ist die Entfernung ein Problem? Die Missionare vor Ort wünschten sich, dass unsre Tochter Heiligabend vor Ort sei und genehmigten den beantragten Urlaub über Weihnachten nicht. Aber wer sagt eigentlich, dass Weihnachten am 24. Dezember ist?

Wir haben kurzerhand die Adventszeit um eine Woche nach vorne verschoben. Als Sie, liebe Leser, im letzten Jahr den 1. Advent feierten, feierten wir schon den 2. Advent. Das Buch, dass wir jedes Jahr zusammen lesen, habe ich eingescannt und unserer Tochter jeden Tag ein „Mailchen“ zum Öffnen geschickt. So waren wir trotz der Entfernung verbunden. Aber das tollste war, dass unsere Tochter den beantragten Weihnachtsurlaub bekommen konnte. So kam Sie kurz vor Ihrem 4. Advent nach Hause, und wir haben wie in jedem Jahr mit Weihnachtsbaum, Liedern, Geschichte und natürlich den oben erwähnten Gästen gefeiert. Ein Weihnachtsfest, wie wir es noch nie gefeiert haben!
Über den 24. Dezember war sie dann wieder in Zentralasien. Wir haben telefoniert und haben gemerkt, wie gut es für uns war, gemeinsam gefeiert zu haben. So konnte jeder in seinem Land noch einmal Weihnachten feiern. Und wer sagt eigentlich, dass Weihnachten nur am 24. Dezember ist?

Ach so, und was ist nun bei uns in der Gemeinde anders als bisher? Es wird wohl kein Krippenspiel des Kindergottesdienstes geben, der Chor singt nicht und es gibt keine Gemeindeweihnachtsfeier am 1. Advent. Aber davon geht die Welt nicht unter. Weihnachten erinnert uns an die Geburt Jesu. Welch tolles Geschenk für jeden! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe und gesegnete Weihnachten – jeden Tag egal wie, wo und mit wem Sie Weihnachten zusammen sind.

Freie evang. Gemeinde Hoerstge
Andreas Böckler
Bereichsleiter Öffentlichkeitsarbeit

#Weihnachtenwienochnie #kirchenmusik #sommersonnesonnenschein

„Im Hochsommer schon an Weihnachten denken?“ lautete die Überschrift in einer Zeitschrift für Kirchenmusik vor einigen Jahren. Die Antwort lautet: „Ja, spätestens!!!! „Englischsprachiger Untertitel auf dem hellen Band auf dem Foto: „Christmas – the busiest time of the year“ – „Weihnachten, die lebhafteste, arbeitsreichste Zeit des Jahres“ – für Kirchenmusiker unbedingt, Höhepunkt: Heiligabend mit den Gottesdiensten mit Krippenspiel, Mitwirkung von Chören, oder Instrumentalisten, feierlichem Orgelspiel in vollen Kirchen. Vor Heiligabend gibt es viele zusätzliche Gottesdienste, Andachten, Konzerte- aber: dieses Jahr „wie noch nie“, denn Einschränkungen wegen Corona werden ein Singen der Gemeinde wie in den vergangenen Jahren nicht möglich machen. Das Singen und Musizieren in Ensembles ist Regelungen unterworfen, aber die Vorbereitungen laufen.

#weihnachtenwienochnie
#ohcomeallyefaithful
#kommtsingetdemherren

Ich bin immer wieder angenehm überrascht und erfreut, wie reich der Schatz an Kirchenmusik zur Advents- und Weihnachtszeit ist, der über die Jahrhunderte entstanden ist. Er wächst weiter mit Kompositionen von noch lebenden zeitgenössischen Kirchenmusikern, die nicht nur neue Lieder komponieren, sondern auch bekannte Melodien in neuer Gestalt z.B. Pop, Jazz oder Latin hören lassen.

Kirchenmusik zur Advents- und Weihnachtszeit

#Weihnachtenwienochnie #bleibensiegesund

Bitte nicht wie im letzten Jahr: Die Gottesdienste waren gut vorbereitet, einschließlich attraktivem Orgelnachspiel, dann erkrankte Mutter schwer, kam Heiligabend ins Krankenhaus, verstarb im Februar …

#weihnachtenwienochnie
#ohcomeallyefaithful
#kommetdashimmlischekindleinzusehn

Es gab den Plan, eine Ausstellung mit Krippenbildern zu machen.

Viele Krippenbilder kann ich vorab beisteuern: Mutter sammelte Krippen. Als mein Vater noch lebte, machten die Eltern viele Touren zu Weihnachtsmärkten mit entsprechendem kunsthandwerklichem Angebot.

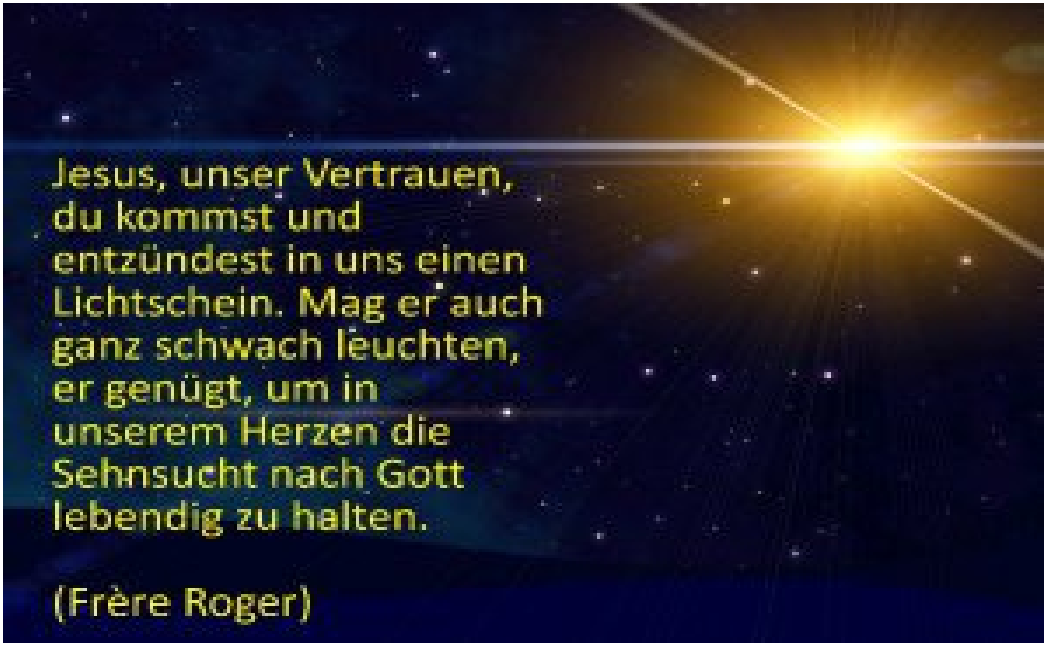
Es war Tradition in den letzten Jahren, der Mutter eine Krippe zu schenken.

#weihnachtenwienochnie
#ohcomeallyefaithful
#binheiligabenddanngarnichtzuhause

Dieses Jahr: Zusätzliche Gottesdienstzeiten an Heiligabend wegen Corona, weil keine 200 – 400 Menschen in die Kirchen dürfen? – Ich bin als Organistin dabei. Die Vorbereitungen, damit die Orgel „singt“, laufen! *Regina Steven*

Der vierte König

Seit Jahrhunderten wird davon erzählt, dass es neben den bekannten „Heiligen Drei Königen“ noch einen vierten König gab. Er hieß Artaban. Auch er ist dem Stern gefolgt, der ihm erschienen ist. Um dem neu geborenen König etwas schenken zu können, verkaufte er alles, was er besaß und kaufte dafür drei Diamanten. Auf dem Weg fand er eines Tages ein kleines Kind, das ganz allein auf der Straße saß und bitterlich weinte. Er nahm es zu sich und brachte es ins Dorf, wo er eine Frau fand, die das Kind in ihre Familie aufnahm. Er gab ihr dafür einen seiner Diamanten. Später begegnete er einer Frau mit ihren Kindern, die hinter dem Sarg des Vaters her zum Friedhof liefen und sehr verzweifelt waren. Die Familie war in Schulden geraten und nun sollten Frau und Kinder als Sklaven verkauft werden. „Bezahlt, was ihr schuldig seid und kauft euch ein Stück Land und einen Hof“, sprach Artaban und gab ihnen den zweiten seiner Edelsteine. Jahrelang war Artaban unterwegs und verschenkte schließlich auch den dritten seiner Steine. Als er schließlich nach vielen Jahren am Ziel seiner Träume ankam, stand er mit leeren Händen in dem Stall, über dem der Stern leuchtete. Beschämt, dass er ganz ohne Geschenke beim göttlichen Kind angekommen war, fiel er vor dem Kind in der Krippe nieder. Da hörte er eine Stimme: „Artaban, was du den Ärmsten geschenkt hast, das hast du MIR getan“. Da wurde ihm ganz warm ums Herz. Wie gut, dass er dem Stern gefolgt war…



Für mich ist dieser König eine sehr adventliche Figur. Er traut seiner Sehnsucht und folgt dem Stern. Im Innersten weiß er, worauf es wirklich ankommt. Er öffnet sein Herz, und wird damit offen für wirklich weihnachtliche Begegnungen…

Welchem Stern folgst Du? Wonach sehnt sich Dein Herz? Und welche Umwege musst Du dafür manchmal auf dich nehmen? Was möchtest Du von diesem König lernen?

Peter Fendel, Pastoralreferent

Aktionsideen:

- **Ab heute (4. Advent) gibt es in unseren Kirchen das Friedenslicht von Betlehem zum Abholen.**
  Ihr könnt damit Freunden und Bekannten in eurem Umfeld eine Freude machen.

- **Schneidet einen Papierstern aus und schreibt darauf, wonach Ihr euch sehnt …**
  Den Stern könnt Ihr am Heiligabend in unseren „offenen Kirchen“ an einen Tannenbaum hängen!

Ochs und Esel

Was gehört zu einer Weihnachtskrippe?
(Das ist doch höchstens eine 500 €-Frage!)
„Der Stall, der Stern, die Krippe, Maria und Josef, das Christuskind, Engel, Hirten, Schafe, Ochs und Esel, die drei Könige."
Wir suchen in den Evangelien nach der „richtigen" Antwort:
Markus verzichtet ganz auf eine Kindheitsgeschichte Jesu. Also keine Infos von ihm.
Matthäus legt Wert auf den Stammbaum Jesu bis hin zu David, auf Jesu göttliche Abstammung und erwähnt den Besuch der Magier, die Flucht nach Ägypten und den Kindermord des Herodes. Aber auch bei ihm: kein Hirt, kein Schaf, geschweige denn Ochs und Esel.
Lukas erzählt uns die Geschichte der Geburt Jesu so, wie sie die meisten von uns erinnern:
Platznot in der ausgebuchten Herberge, Geburt im Stall, das Kind in der Krippe. Hirten begeben sich nach einem himmlischen Hinweis neugierig zu dem verkündeten Ort. Ob Schafe dabei waren? Von Ochs und Esel auch hier keine Rede!
Und ***Johannes***? Der liefert zu Beginn seines Evangeliums eine philosophische Abhandlung. Über die Geburt Jesu gibt's von ihm keine historischen Details.
Also nun: Wie kommen Ochs und Esel in die Heilsgeschichte? Fake news? Biblisch sind die beiden nicht zu belegen.
Schon früh haben Menschen damit begonnen, die Heilsereignisse zu veranschaulichen, auszudeuten und vorstellbar zu machen. Ihnen ging es nicht um historisch saubere Analysen, um die Fakten des Geschehens. Mit der Kategorie „historisch korrekt" ist dieser Tradition nicht beizukommen.
Auf einer Reise in Israel habe ich einen hoch bepackten Esel gesehen, der unter der Last seiner Bürde zusammengebrochen ist. Sein Treiber hat ihn mit Schlägen wieder auf die Beine geprügelt. Das Bild ist mir im Gedächtnis geblieben. Als Kind habe ich in Bayern Ochsen gesehen, die hochaufgetürmte Heuwagen gezogen haben – heute kaum zu glauben im Zeitalter von 500-PS-Traktoren. Die tierischen Arbeits-"maschinen" der Vergangenheit und teils auch heute noch.
Die neue Zeit in Christus ist auch für die uns Menschen dienende, oft ausgenutzte und geschundene Kreatur gekommen.

Aus diesem Blickwinkel bekommen Ochs und Esel für mich auch heute einen Sinn an der Krippe, selbst, wenn sie historisch vielleicht nie dort gewesen sind. Massentierhaltung jeglicher Art, überbordender Fleischkonsum, Abholzung von Wäldern für den Anbau von Monokulturen zur Ermöglichung von Fleischerzeugung symbolisieren für mich heute diese „nicht-biblischen“ Zeugen der Geburt Jesu, Ochs und Esel.

Auch unsere Vorfahren im Glauben haben diese Tiere als legitime Erläuterungen des Heilsgeschehens verstanden - und wenn es vielleicht ganz schlicht und einfühlsam nur die wärmende Nähe der Tiere für das neugeborene Kind war. Viele Theologen haben sich darüber hinaus mit komplizierten Deutungen abgemüht: Der Esel, das Lasttier, als Symbol für den Kreuz tragenden Jesus. Der Ochse, das Opfertier des Alten Bundes, als Hinweis auf das Sterben Jesu für uns.

Für mich verkörpern diese mir in der Krippe vertrauten Tiere:
Gott kommt als Mensch zu uns, um seine Schöpfung in allem und jedem zu erlösen.

Elmar Jakubowitz

Quelle: pixabay

„Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“

STERNSINGEN – aber sicher!

Unter diesem Motto ziehen die Sternsingerinnen und Sternsinger in diesem Jahr durch die Straßen und bringen den Segen in die Häuser. Sicherlich wird auch die Sternsingeraktion in diesem Jahr anders stattfinden müssen als gewohnt. Die Frage, ob wir sie dennoch durchführen können, war für uns jedoch schnell beantwortet: Ja, jetzt erst recht! Denn zum einen sind die Projektpartner, die sich weltweit für benachteiligte Kinder einsetzen, in diesem Jahr besonders auf Spenden angewiesen. Zum anderen sind auch hier bei uns die Begegnungen an der Haustür und der Segen für die Häuser in diesem Jahr besonders wertvoll ... So machen sich die Sternsinger auch in diesem Jahr auf den Weg - mit einem Hygienekonzept, unter Wahrung der Hygienevorschriften und Sicherheitsabstände, aber dafür hoffentlich besonders motiviert und hoffnungsfroh! Nähere Infos zum Hygienekonzept der Sternsinger folgen tagesaktuell.

Peter Fendel, Pastoralreferent

AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 20✳C+M+B+21

Auf Wunsch kommen die Stersinger auch zu Ihnen!
In der Adventszeit liegen in unseren Kirchen Listen aus, in die Sie sich eintragen können oder Sie melden sich in unseren Pfarrbüros.

Werde Sternsinger … und verändere die Welt!

Melde dich im Pfarrbüro

Telefon 02065/ 6 05 24

oder komm einfach zu unserem ersten Treffen

am Mittwoch,
16. Dezember 2020
um 17 Uhr
in der Kirche St. Peter

„Rheinhausen Hilft" geht weiter: Gabenladen und Vorratskammer laden zu Gesten der Solidarität ein

Wer gern gibt, dem wird es gut gehen …

Mit diesem denkwürdigen Impuls aus dem „Andere Zeiten-Adventskalender" des letzten Jahres möchten wir Sie einladen, auch weiterhin unsere Aktion „Rheinhausen Hilft" und insbesondere unseren Gabenladen in St. Peter und die Vorratskammer in Christus König zu unterstützen. Wir wollen mit der Logik des „Immer mehr" und des „Alles für mich" brechen und stattdessen kleine, aber entschiedene Schritte der Solidarität gehen und zeichenhafte Erfahrungen des Teilens ermöglichen.

Dafür stehen an unseren Kirchen zwei Holzhütten, die als „Umschlagplatz" dienen sollen. Wer etwas übrig hat, und es teilen möchte, kann dort haltbare Lebensmittel hinterlegen. Wer etwas braucht, kann es dort mitnehmen. Auch in unseren Kirchen stehen Körbe bereit, in die Sie Ihre Spenden legen können. Nach der Messe kommen die Waren dann in die Läden, sodass hoffentlich eine zentrale Botschaft unseres Glaubens deutlich wird: Gottesliebe und Nächstenliebe hängen zusammen. Danke an die Gruppe der Jugendlichen im Jugendzentrum und den Pfadfindern in Christus König, die sich um die beiden Läden kümmern und allen, die sich an dieser Solidaritätsaktion beteiligen. Gerade rund um Weihnachten würden wir uns über volle Regalbretter freuen! Übrigens bieten die Jugendlichen auch weiterhin ihre Einkaufsdienste für Risikogruppen an – ein kurzer Anruf im Jugendzentrum genügt: 02065/74716.

Peter Fendel, Pastoralreferent

Weihnachtsgedanken

– Der Sinn des Leuchtens liegt im Dunkeln.
– Mit Liebe gefüllte Stiefel treten nicht.
– Wenn uns ein Licht aufgeht, dürfen wir daran glauben.
– Kerzen, die nicht brennen, werden alt und bleiben kalt.
– Ochs und Esel sind dem Kind näher als die Weisen.
– In die kleinsten Herzen und in die kleinsten Stiefel passt am meisten hinein.
Lasst uns Liebe schenken, alles andere geht sowieso kaputt!

Christian Behrens

Geschenktipp aus der Region

Kalender:
„Im Himmel überm Niederrhein – Höhenflüge über die Kleinen Welten“ von Christian Behrens – 12 himmlische Ansichten aus dem Gasballon – 25 €:

CD:
„Weihnachten am Niederrhein“ – 24 augenzwinkernde und poetische Lieder und Texte zur Weihnachtszeit aus 24 Jahren „Kleine Welten“ mit Thomas Hunsmann (Musik & Piano), Christian Behrens (Texte), Karin Jochums (Cello) und Volker Kuinke (Flöten) – 15 €

Kalender und CD erhältlich in der Barbara Buchhandlung Moers, in der Stadtinformation Moers, in der Buchhandlung Lesezeit in Voerde und bei Christian Behrens unter 0178/8204592 oder cb@kleinewelten.de.

Donnerstag 24.12., Heiliger Abend		
11:00-15:00 Uhr	*Christus König*	**Offene Kirche mit stündlichen Andachten** um 11:00, 12:00, 13:00, 14:00 und 15:00 Uhr
11:00-15:00 Uhr	*St. Peter*	**Offene Kirche mit stündlichen Andachten** um 11:00, 12:00, 13:00, 14:00 und 15:00 Uhr
17:00 Uhr	*Christus König*	**Hl. Messe**
17:00 Uhr	*St. Peter*	**Hl. Messe**
19:00 Uhr	*St. Peter*	**Hl. Messe**
21:00 Uhr	*Christus König*	**Christmette**

Freitag 25.12., Weihnachten		
09:30 Uhr	*St. Peter*	**Hl. Messe**
11:00 Uhr	*Christus König*	**Hl. Messe**
17:00 Uhr	*Christus König*	**Weihnachtsmesse** der Italienischen Mission Niederrhein

Samstag 26.12., Zweiter Weihnachtstag		
09:30 Uhr	*St. Peter*	**Hl. Messe**
11:00 Uhr	*Christus König*	**Hl. Messe**

Sonntag 27.12.		
09:30 Uhr	*St. Peter*	**Hl. Messe**
11:00 Uhr	*Christus König*	**Hl. Messe**

Donnerstag 31.12., Hl. Silvester		
17:00 Uhr	*St. Peter*	**Hl. Messe zum Jahresende**

Freitag 01.01., Neujahr		
17:00 Uhr	*Christus König*	**Hl. Messe zum Jahresbeginn**

Zu den blau und gelb markierten Messen ist der **Eintritt nur mit einer Eintrittskarte möglich**. Hierzu muss eine Anmeldung über unser Pfarramt (telefonisch oder per Mail, möglich ab dem 01.12.20) erfolgen. Zu allen Messen ist – wie schon in den vergangenen Wochen auch – das Ausfüllen einer Kontaktkarte zwingend notwendig.

Bitte beachten Sie, dass Änderungen der Gottesdienstordnung momentan jederzeit möglich sind! Informieren Sie sich auf unserer Homepage und über die aktuellen Aushänge in unseren Schaukästen.

Informationen zu Gemeindeveranstaltungen

Homepage: www.stpeter.de

Facebook: stpeter.rheinhausen

Instagram: #stpeter.rheinhausen , #ichglaubandich

In eigener Sache

Aus persönlichen Gründen hat sich Martin Wurzel vom Redaktionsteam des Petrusbriefs verabschiedet. Seit dem Neustart im Jahr 2016 war er Mitglied in unserem Kreis. Sein Engagement, seine fachliche Kompetenz, sein kritischer oft unkonventioneller Blick haben uns sehr bereichert. Als „Ratgeber aus der Ferne“ will er uns weiterhin unterstützen.

Vielen Dank, Martin, für die gemeinsame Zeit. Wir wünschen Dir alles Gute!

Herausgeber: Pfarrei Sankt Peter
Lange Straße 2
47228 Duisburg-Rheinhausen

v.i.S.d.P. : Johannes Mehring
Redaktion:
Mary Dominic, Matthias Görsch, Josef Jakobi, Elmar Jakubowitz, Marita Lebrun
Gestaltung:
Das Redaktionsteam
Publishing : Matthias Görsch, Marita Lebrun, Thekla Jakobi
Covergestaltung : Thekla Jakobi
Anschrift der Redaktion:
Kath. Pfarramt Sankt Peter
Lange Straße 2
47228 Duisburg
Mail-Adresse : ***petrusbrief@stpeter.de***

Druck
Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß-Oesingen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.

Auflagenhöhe: 1.600

Ich glaub an Dich!

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE ST. PETER DUISBURG-RHEINHAUSEN

Kontaktadressen

www.stpeter.de

Pfarrer Johannes Mehring	(0 20 65) 8 39 94 20
Pastor Raymond-Médard Kabongo-Ilunga	(0 20 65) 6 76 39 70
Pastoralreferentin Simone Wingels	(0 20 65) 6 79 91 01
Pastoralreferent Peter Fendel	(0 20 65) 6 79 90 86

Büros

Sabine Bading, Beate Block, Stefanie Rönchen (0 20 65) 6 05 24
E-Mail stpeter-rheinhausen@bistum-muenster.de

Pfarramt St. Peter

Dienstag:	9:00 - 12:00 Uhr und 14:00 - 16:00 Uhr
Mittwoch:	9:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag:	9:00 - 12:00 Uhr und 16:00 - 18:00 Uhr
Freitag:	9:00 - 12:00 Uhr

Gemeindebüro St. Peter (0 20 65) 5 76 68

Mittwoch:	9:00 - 12:00 Uhr

Kindergärten

Christus König	Uwe Schlösser	(0 20 65) 6 03 42
St. Peter	Robin Wagner	(0 20 65) 5 81 42

Jugendzentrum

St. Peter	Pascal Rusche	(0 20 65) 7 47 16

Kirchenmusiker

Ludger Morck (0 20 65) 6 23 54

Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Sabine Grütjen, Sekretariat (0 20 65) 7 30 08

Katholisches Bildungsforum

Heike Heger (0 20 65) 9 01 33 40